



In der Broschüre zum 25. Jubiläum geht es auf 38 Seiten um die Geschichte des tiw und des Exers.

tiw blickt auf 25 Jahre Vereinsgeschichte zurück

Zum Jubiläum gibt es eine 38 Seiten starke Broschüre.

Die ehemalige Kaserne an der Salzdahlmer Straße in Wolfenbüttel hat sich zu einem dynamischen Gelände für Forschung, Entwicklung und innovative Beschäftigung gemauert. Antreiber für diese Entwicklung ist neben der Ostfalia, der Stadt Wolfenbüttel und weiteren privaten Anliegern das Technische Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw).

Das große Fest zum 25. Jubiläum dieses gemeinnützigen Vereins ist zwar ausge-

fallen, gefeiert wird trotzdem: Mit einer 38 Seiten umfassenden Broschüre blickt das tiw ausführlich auf seine Geschichte und die des Exer-Geländes zurück. Das Heft ist bereits in der Braunschweiger Zeitung und im Wolfenbütteler Schaufenster erschienen. Gerne versendet die tiw-Geschäftsstelle weitere Exemplare (Anfragen an: c.weitner-kehl@tiw-wf.de). Außerdem gibt es die Broschüre als PDF-Datei unter: www.tiw-wf.de/der-verein/25-jahre-web/.

Liebe Leser...

Ein besonderes Jahr liegt bald hinter uns. Die Corona-Pandemie brachte besondere Herausforderungen und Schwierigkeiten für unser gesellschaftliches Zusammenleben mit sich. Sie bedrohte und bedroht noch immer wirtschaftliche Existenzen, viele Unternehmen sind am Limit. Immerhin verbessern sich mit der Zulassung der ersten Impfstoffe die Aussichten für das kommende Jahr.



*Prof. Dr. rer. nat.
Wolf-Rüdiger
Umbach,
tiw-Vorstand*

Auch in unserem Verein war die Pandemie zu spüren. So ist zum Beispiel unser lange und aufwändig geplantes Jubiläumsfest zum 25-jährigen Bestehen des tiw ausgefallen. Das ist sehr schade. Auf der anderen Seite war 2020 aber ein sehr erfolgreiches Jahr für unseren Verein und die Entwicklung am Exer. Das tiw steht wirtschaftlich besser da denn je. Wir haben in diesem Jahr einige wichtige Projekte zu einem erfolgreichen Ende gebracht. Die Dachsanierung am Gebäude AE10 ist zum Beispiel abgeschlossen. Dadurch konnten wir bereits das nächste Projekt starten und sogar früher als ursprünglich geplant: Jetzt ist das Dach auf dem Haus AE37 an der Reihe. Damit steigt die Hoffnung, dass wir im kommenden Jahr auch noch das Projekt AE25 anpacken können. Außerdem konnten wir weitere Projekte aus dem Haushaltsplan umsetzen: das vierte Studentenwohnheim auf dem Exer ist fertig und die Abwassersanierung abgeschlossen. Es geht also trotz besonderer Zeiten weiter mit unseren Vorhaben am Exer.

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses Newsletters.

**Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach,
Vorstandsvorsitzender des tiw**



Neue Halle am Exer geplant

So sieht der Entwurf des Architekturbüros bauplan für die geplante Gewerbehalle aus.

Der Verein tiw setzt seinen Weg der Entschuldung fort.

Der Verein tiw setzt seinen Kurs der wirtschaftlichen Konsolidierung und Entschuldung erfolgreich fort. Bei der Jahresversammlung nahmen die Mitglieder entsprechende Zahlen des Vorstands erfreut zur Kenntnis, beschlossen aber auch eine weitsichtige Satzungsänderung: Demnach können z.B. künftige Versammlungen bei Verhinderung – zum Beispiel durch verschärfte Corona-Maßnahmen – auch digital und in gemischten Verfahren durchgeführt werden. Beschlüsse können auch in Textform bzw. im Umlaufverfahren gefasst sowie Stimmrechte von Mitgliedern auf andere übertragen werden.

Der Verein, dem rund ein Drittel der Liegenschaften am Exer gehört, hat Jahre hoher Verschuldung hinter sich, als die Gebäude der ehemaligen Kaserne saniert und vermietbar gemacht werden mussten. Darum steht in jedem Jahr der Bericht des Wirtschaftsprüfers im Mittelpunkt der Versammlung. „Das TIW ist auf einem super Weg“, resümierte Steuerberater Jens Düe diesmal. Die Bilanzsumme 2019

belaufe sich auf mehr als zehn Millionen Euro. „Rund ein Drittel davon ist durch Eigenkapital gedeckt – das ist ein ordentliches Ergebnis, der Verein ist gesund aufgestellt.“

Gleichwohl gab es auch mahnende Worte. „Wir dürfen nicht allzu häufig Teile unserer Substanz verkaufen“, sagte Vorstandsmitglied Paul-Werner Huppert mit Blick auf die Grundstücksverkäufe 2019. Sein Fazit: „Wir sind auf dem richtigen Weg, aber noch nicht am Ziel.“ Das unterstrich auch Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, der Vorsitzende des Vorstands: „Wenn alles gut weiterläuft, sind wir in neun Jahren schuldenfrei.“ Er hob den „ungebrochenen Gestaltungswillen“ in Verein und Vorstand hervor, am Exer noch einiges bewegen zu wollen. „Zum Beispiel wollen viele unserer Gewerbieter wirtschaftlich wachsen – im Moment können wir ihnen aber keine Expansionsflächen anbieten.“ Auch Neuanstellungen seien im Moment nicht möglich. „Dadurch sind uns schon einige schöne Sachen und reizvolle Gründungen durch die Lappen gegangen.“

Das soll sich aber bald ändern, kündigte Carola Weitner-Kehl an. Der Vorstand des Vereins hat Planungen zum Bau einer Gewerbehalle mit 1000 Quadratmeter hochwertiger Nutzfläche angestoßen. Derzeit befinden sich vier mögliche Standorte in der Abstimmung mit dem Bauamt. Auch die Sanierung der denkmalgeschützten Halle AE 37 mit Dach-eindeckung (Schiefer) und grundüberholten Toren stehe in Kürze an. „Es geht weiter am Exer“, freute sie sich.

Und sie regte eine besondere Hilfsaktion an, für die sie von der Versammlung einstimmig

Unterstützung erfuhr: Der Verein als Vermieter verzichtet auf einen Teil der Miete bei jenen drei Firmen, die durch Corona in ernste Existenznot geraten sind. „Wir wollen auf 25 Prozent der ausstehenden drei Monatsmieten verzichten“, schilderte die Geschäftsführerin. Außerdem soll die in 2021 anstehende Mieterhöhung für diese drei Mieter ausgesetzt werden. „Wir möchten, dass unsere Mieter besser durch die Krise kommen, denn am Ende haben beide Seiten mehr davon.“

Die Netto-Mieteinnahmen, die der Verein mit Büros, Lagern, Laboren, Werkstätten und Parkplätzen generiert, beliefen sich 2019 auf rund 1,36 Millionen Euro. Hinzu kamen 912.000 Euro durch einen Grundstücksverkauf an die Stadt Wolfenbüttel sowie 330.000 Euro durch den Verkauf einer Fläche, auf der ein Investor das vierte Studentenwohnheim gebaut hat. Die Schulden des Vereins beliefen sich Ende 2019 auf 6,5 Millionen Euro, die Vermietungsquote der Immobilien liegt derzeit mit 54 Mietern bei 99 Prozent.

Der Verein hat derzeit 41 Mitglieder, von denen ein Drittel bei der Jahresversammlung war – darunter auch Bürgermeister Thomas Pink und die Präsidentin der Ostfalia, Prof. Dr. Rosemarie Karger. Diese beiden sind auch beratende Mitglieder des Vorstands, der sich aus Umbach, Huppert und Winfried Pink zusammensetzt. Einstimmig beschlossen die Mitglieder eine Wiederwahl dieser drei, deren Amtszeit abgelaufen war. Ebenso einstimmig erfolgte die Satzungsänderung, nach der sowohl Vorstandssitzungen als auch Jahresversammlungen künftig auf dem Wege der elektronischen Kommunikation stattfinden können, also ohne Präsenzpflicht.

Impressum



Geschäftsführerin:

Dipl.-Kauffrau
Carola Weitner-Kehl
Telefon: 0 53 31 - 9 35 98 42
Telefax: 0 53 31 - 88 78 19
c.weitner-kehl@tiw-wf.de

Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel
Am Exer 10 b, 38302 Wolfenbüttel

V.i.S.d.P.: Regio-Press GmbH Wolfenbüttel,
Telefon: 05331 - 90 92-0, www.regiopress-wf.de



tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl (vorne links) freut sich über ihre neuen Mitarbeiter (weiter im Uhrzeigersinn): Jurij Ladun, Tetyana Mittmann, Michael Förtmann und Julia Pinkepank.

Die Geschäftsbereiche des tiw stellen sich vor

Die Mitarbeiter sind für die Mieter und Mitglieder im Einsatz.

Die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Technischen Innovationszentrums Wolfenbüttel (tiw) sind für die Mieter, Mitglieder und Partner des Vereins im Einsatz. Zum Team um Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl gehören Julia Pinkepank (Finanzbuchhaltung), Tetyana Mittmann (Assistenz der Geschäftsführung), Jurij Ladun (Hausmeister) und Michael Förtmann (Facility Management).

Seit 2019 ist Julia Pinkepank dabei. Die Wolfenbüttelerin ist gelernte Verwaltungsangestellte und Lohn- und Finanzbuchhalterin. „Mir macht es Spaß, mit Zahlen zu jonglieren“, sagt sie. Zuvor war sie fast 20 Jahre lang für einen Bildungsträger in Braunschweig tätig. Auch wenn sie nicht mehr „ganz jung“ sei, so hat sie dennoch den Elan und den Ehrgeiz, sich modernen, digitalen Arbeitsmethoden zu stellen - und genau das hat sie im Tiw gefunden. Die digitalen Rechnungslegungsprozesse werden hier seit Dezember 2018 angewendet. Außerdem genießt Julia Pinkepank jetzt ihren kurzen Arbeitsweg. „Ich fahre fast täglich mit dem Fahrrad zum Exer“, sagt Pinkepank.

Tetyana Mittmann hat nach ihrem Studium des Internationalen Informationsmanagements an der Universität Hildesheim in verschiedenen Positionen gearbeitet – unter

anderem als Technische Redakteurin und in der Schulbegleitung. Zu ihren Hobbys zählt die gebürtige Ukrainerin das Übersetzen und Dolmetschen aus ihrer Muttersprache und aus dem Russischen. „Mir gefällt das beinahe ministeriale Ambiente hier am Exer. Außerdem habe ich tolle Kollegen“, sagt Mittmann über das tiw.

Seit April ist Jurij Ladun als Hausmeister des tiw auf dem Exer im Einsatz. Herr Ladun bringt viel handwerkliche Erfahrung mit, hatte unter anderem eine Bautechniker-Ausbildung und Maurer-Lehre absolviert. Der gebürtige Russe lebt seit 20 Jahren in Deutschland und hat in einer Vielzahl unterschiedlicher Jobs gearbeitet.

Für das Facility Management ist seit Anfang November der gebürtige Salzgitteraner Michael Förtmann zuständig. Der gelernte Kommunikationselektroniker Fachrichtung Funktechnik blickt auf zwölf Jahre Erfahrung als Objektleiter zurück. Der Wunsch des Salzgitteraners nach beruflicher Veränderung brachte ihn zum tiw nach Wolfenbüttel. Herr Förtmann freut sich jetzt, in „einem netten kleinen Team“ zu arbeiten. Er fährt in seiner Freizeit gern Motorrad und freut sich darauf, das tiw mit seiner Erfahrung im Bereich des Gebäudemanagements tatkräftig zu unterstützen.

Am Exer leiden nur wenige Firmen unter Corona

Auch im kürzlich erschienenen „Startup Trendreport“ für 2020 spielt Corona eine große Rolle. So wirkte sich die Pandemie auf das Gründungsverhalten in Deutschland aus, berichten der Bundesverband Deutsche Startups und der Datendienstleister Statista, die gemeinsam diese Studie jedes Jahr veröffentlichen. Zur Datenerhebung sind die Studienpartner auf kooperierende Startup-Zentren in Deutschland angewiesen. Auch das tiw nimmt regelmäßig an der Studie teil und berichtet über die Gründerszene am Wolfenbütteler Exer.

Eine Haupteckdaten der Studie: Nicht nur die etablierte Wirtschaft ist durch die Corona-Krise getroffen, auch viele Startups sehen sich beeinträchtigt. Vor allem mit Blick auf die Bewertung der Geschäftslage werde sichtbar, dass deutsche Startups die aktuelle wirtschaftliche Situation im Vergleich zu den Vorjahren häufiger negativ bewerten. Gerade Startups in frühen Phasen hätten es schwer, da viele potenzielle Kunden in der Krise zurückhaltender agieren. Wenn die Zusammenarbeit mit Startups zurückgeht, fehlt der deutschen Wirtschaft ein wichtiger Innovationsmotor.

„Bei uns am Exer sind nur wenige Firmen betroffen. Bei der ersten Welle im Frühjahr sind zwei, drei Firmen in Schieflage geraten, was eindeutig auf die Pandemie zurückzuführen war“, berichtet tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl. Das tiw habe diese Unternehmen unterstützt – zum Beispiel mit einem Mieterlass über 25 Prozent für drei Monate. „Außerdem setzen wir bei diesen Firmen die automatische jährliche Mieterhöhung aus“, sagt Weitner-Kehl. Das tiw versuche, seine Firmen zu halten und habe dafür mit der Stadt Wolfenbüttel an einem Strang gezogen.

Die zweite Botschaft des aktuellen Startup-Monitors ist deutlich positiver: In den vergangenen Jahren sei die Investitionssumme in deutsche Startups kontinuierlich gestiegen. Es gebe immer mehr externe Kapitalgeber in Deutschland – allerdings vor allem in Berlin und Süddeutschland. Auf den Exer fließe dagegen nur wenig Investoren-Kapital, berichtet Weitner-Kehl.



Firmen-Mitgründer Achim Petersohn (links) und der Maschinenführer Robin Bode produzieren am Exer FFP2-Masken.

Start-Up am Exer produziert pro Monat 300.000 Masken gegen Corona

Die Gauss PSA GmbH ist laut Bundeswirtschaftsministerium eine von nur acht Firmen, die FFP2-Masken ohne Ventil in Deutschland herstellen.

Seit wenigen Tagen läuft die Produktion am Wolfenbütteler Exer: Die Mitte des Jahres gegründete Firma Gauss PSA GmbH stellt derzeit 300.000 partikelfiltrierende Halbmasken pro Monat her. Geht es nach den Plänen der Firmengründer Lei Wang (Geschäftsführer) und Achim Petersohn (Prokurist) soll diese Stückzahl sich aber schnellstmöglich verdreifachen. Dabei setzen die Unternehmer auf hohe Qualität. Laut der „Matching-Plattform Schutzausrüstung“ des Bundeswirtschaftsministeriums gibt es derzeit nur acht Firmen, die FFP2-Masken ohne Ventil in Deutschland produzieren – eine davon ist die Gauss PSA GmbH.

„Wir haben Mitte des Jahres mit Partnern beschlossen, diese Firma neu zu gründen. Der Bedarf an unseren FFP2-Masken ist wegen der Pandemie groß“, sagt Wang. In Wolfenbüttel haben die Geschäftspartner mit Hilfe des Technischen Innovationszentrums (tiw) die passenden Räume gefunden. Im Technologiegebäude 1 am Exer befindet sich jetzt die Produktionsstätte, am Neuen Weg unterhält die Firma zusätzlich eine Verwaltung. „Die Flächen hier am Exer sind optimal für unsere

Arbeit, entsprechen den Hygienestandards, sind sauber und perfekt beheizt“, sagt Wangs Geschäftspartner Petersohn.

Vor wenigen Wochen wurde die rund zehn Meter lange Produktionsmaschine geliefert. Sie kam per Güterzug aus China. „Die Lieferzeiten aus Deutschland waren uns zu lang. Daher haben wir auf die Maschinenhersteller aus China zurückgegriffen“, sagt Wang.

Ansonsten setzt das junge Unternehmen voll auf das Label „Made in Germany“. „Wir können hier die von unseren Kunden gewünschte Qualität garantieren und sind auch logistisch gesehen unabhängiger“, erklärt Wang. Zu den Abnehmern der CE-zertifizierten FFP2-Masken gehören unter anderem Apotheker, Verwaltungsbehörden und Unternehmen.

In den Produktionsräumen sind derzeit vier Mitarbeiter in einer Schicht tätig – darunter ein Maschinenführer und zwei Qualitätskontrolleure. „So können wir die Qualität lückenlos prüfen. Wir wollen möglichst bald eine zweite und dritte Schicht installieren. Es

dauert aber noch, weitere Maschinenführer an unserem System zu schulen“, sagt Wang. Im Dreischicht-System möchte er bald bis zu 1 Million Masken mit dem Markennamen „Exovir“ pro Monat herstellen.

Der Chemiker Wang, der außerdem in Braunschweig als Geschäftsführer für ein Beratungsunternehmen tätig ist, und der Malermeister Petersohn hatten die Geschäftsidee im Frühjahr. „Ich hatte mich eigentlich schon zur Ruhe gesetzt, war aber von der Idee sofort begeistert“, erzählt Petersohn.

Wang hatte bereits Erfahrung mit Halbmasken und der Logistik dahinter gesammelt. „Während der Pandemie hatte ich erst Masken nach China gespendet. Als die Masken dann hier knapp wurden, habe ich dort welche gekauft, um sie in Deutschland zu spenden“, berichtet der Alumnus der TU Braunschweig, der 2001 für das Studium in die Löwenstadt kam. Während seiner akademischen Laufbahn war Wang Mitglied des Gauß-Vereins. „Überhaupt bin ich ein großer Fan des Mathematikers“, sagt Wang zur Namensfindung für das Unternehmen.



Carola Weitner-Kehl (rechts) im Gespräch mit Ines Lindner-Klaeden, die sich mit dem Institut „Barbara Bosch & Kollegen“ neu am Exer angesiedelt hat.

Coaching mit frischem Wind

Ines Lindner-Klaeden führt die Arbeit von Barbara Bosch fort.

Die jüngste Ansiedlung im Technischen Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw), ist keine Gründung, geht aber doch ganz neue Wege: Das Büro „Barbara Bosch & Kollegen“ nennt sich selbst Institut für systemische Organisationsberatung, Coaching und Therapie. Dass diese Dienstleistungen mit viel frischem Wind vermittelt werden, dafür sorgt Ines Lindner-Klaeden. Die 48-jährige Diplom-Kauffrau hat das Institut vor exakt zwei Jahren übernommen.

Die frühere Inhaberin Barbara Bosch hat ihre Arbeit als eine der Ersten systemisch ausgerichtet und war seit 1999 im Zentrum von Wolfenbüttel ansässig. „Allerdings hat sie sich nun mit bald 70 Jahren entschlossen, in den Ruhestand zu gehen“, erzählt Ines Lindner-Klaeden. Sie selbst hat vor einigen Jahren eine systemische Ausbildung bei Barbara Bosch absolviert und danach den Kontakt zu ihrer Mentorin gehalten. Als die Sprache auf einen Generationswechsel kam, fiel ihr der

letzte Schritt nicht schwer: „Nach 27 Jahren als Angestellte in der Wirtschaft wollte ich schon länger etwas anderes machen.“ Gründungserfahrung hatte sie bereits gesammelt, denn als erste eigene Firma etablierte sie mit Leuchtturm38.com ebenfalls ein Beratungsangebot.

Doch zuvor arbeitete die heute 48-jährige als Personalentwicklerin bei Nordzucker – stand dem Thema Coaching und Organisationsentwicklung also schon längere Zeit nahe. Auch die beiden Jahre seit 2019 als Führungskraft im eigenen Unternehmen haben ihr gezeigt: „Wer als Manager zu uns kommt, hat eine große Eigenmotivation und betrachtet das Coaching aus einer anderen Perspektive.“ Da gehe es um Nutzen und Mehrwert für die investierte Zeit. „Die Kunden wissen seit vielen Jahren, dass sich unsere Angebote für sie lohnen – persönlich und auch wirtschaftlich.“

So erkläre sich der große Bestand an Stammkunden bei „Barbara Bosch“. „Wir

haben viele wiederkehrende Auftraggeber, und zwar aus Organisationen des Profit- und Non-Profit-Bereiches.“ Einzelcoachings seien ebenso beliebt wie die Supervision ganzer Teams: „Wir begleiten auch größere Einheiten, vom Vorstand bis zu ganzen Abteilungen.“

Die Kontaktbeschränkungen der Coronazeit betrachtet Ines Lindner-Klaeden dabei nicht als Hemmnis, sondern eher als Herausforderung: „Wir mussten kaum Termine absagen, sondern haben auch für Gruppen praktikable Lösungen gefunden“, berichtet sie. „Zum Beispiel konnten wir für ein großes Team einen Tanzpalast mieten, um dort unser Coaching stattfinden zu lassen.“ Auch digitale Angebote tragen dazu bei, den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten.

Die Geschäftsführerin arbeitet mit einer angestellten Assistentin zusammen und verfügt ansonsten über eine Gruppe freier Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Das Büro zog kürzlich zum tiw an den Exer 10b in Wolfenbüttel um. Diese Entscheidung hat Ines Lindner-Klaeden nicht bereut: „Hier ist es viel ruhiger als an unserem bisherigen Standort in der Stadt. Auch die gute Anbindung an die Autobahn ist für unsere Kunden aus der gesamten Region sehr wichtig.“ Gerade die stets in Zeitnot befindlichen Führungskräfte wüssten die gute Lage zu schätzen – und die freien Parkplätze vor der Tür. „Wir haben bislang ausschließlich positives Feedback bekommen.“

Und auch Carola Weitner-Kehl als Geschäftsführerin des tiw freut sich über die Neuansiedlung: „Wir haben ja nur wenig Leerstand und von daher wenig Spielraum für neue Mieter, aber unser Raumangebot und der Raumbedarf des Coaching-Büros passten ganz gut zusammen.“ Darüber hinaus ergänze „Barbara Bosch & Kollegen“ das Beratungsangebot am Exer ideal: „Es ist ein weiterer Schritt hin zu großer Vielfalt“, betont Carola Weitner-Kehl. „Gerade für unsere Gründer kann das Coaching eine wichtige Ergänzung und Hilfe bei den ersten Schritten in die Selbständigkeit sein.“

Glasfaser: Das erste Haus geht im Februar ans Netz

Es geht voran in Sachen Glasfaser-Anschluss am Exer. Bei dem kooperativen Projekt des tiw, der Stadtwerke Wolfenbüttel und der Telekom können bald die ersten tiw-Mieter mit einer deutlichen Beschleunigung ihre Daten durchs Netz schicken. Nachdem die Anbindung der tiw-Liegenschaften bereits Anfang des Jahres erfolgt ist, schreitet jetzt auch der Inhouse-

Ausbau erkennbar voran. „Wenn nichts mehr dazwischen kommt, können die Mieter im Haus am Exer 10 im Februar den neuen Anschluss nutzen“, sagt tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl.

Sie empfiehlt den Mietern, sich möglichst schon jetzt an die Kundenbetreuung der Telekom zu wenden, um entsprechend rechtzeitig freige-

schaltet zu werden. Die Kontaktdaten zum Kundenbetreuer können Mieter bei Weitner-Kehl telefonisch unter (05331) 9359842 oder per E-Mail an: c.weitner-kehl@tiw-wf.de erfragen. Die nächsten Häuser, die den Glasfaser-Zugang erhalten sind: Am Exer 8 und das Technologiegebäude 1. „Danach soll es sukzessiv immer weiter gehen“, blickt Weitner-Kehl voraus.